

**DEUTSCHES**  
**MUSIKFEST**  
**OSNABRÜCK 2019**

*Klang. Vielfalt. Leben.*

**Beschreibung  
Wahlpflichtstücke  
für Wertungsspiele**

Bundesvereinigung Deutscher  
Musikverbände e.V.

**Deutsches Musikfest 2019**  
30.05.-02.06.2019 | Osnabrück

## Kategorie 2

Fritz Neuböck: **Three Thumbnail Sketches for Concert Band** (2004), Dauer ca. 7 min, Werk mit drei Sätzen unterschiedlichen Charakters. Der erste Satz „Prolog“ ist ein frischer Teil, eher rhythmisch geprägt mit tänzerischen Thema (Flötensolo). Der zweite Teil „Sentimental Ballad“ ist langsam, lyrisch gehalten, während der dritte Satz „Tanz“ das Werk fröhlich beschwingt abschließt. Das Werk ist vollständig besetzt. Viele Schlagwerkeffekte. Keine Mallets.

Douglas Court: **Ride the Wind** (2000), Dauer ca. 3,45 min, eingängiges fröhliches Werk. Das Thema des schnelleren ersten Teils wird in dem ruhigen Mittelteil (Trompetensolo) wieder aufgenommen und zu einem Tutti geführt. Das Stück endet in einem wieder schnelleren Teil mit dem musikalischen Material des Beginns. Kleinere Besetzung: zweifach Klarinette, zweifach Trompete, Hornstimme meistens gedoppelt. Einige Schlagwerkeffekte.

Serge Lancen: **Trianon** (1980), Dauer ca. 7,20 min, vier kurze musikalisch eingängige Sätze in mäßigem Tempo ohne technische Besonderheiten (Moderato 6/8, Allegro 3/4, Allegro 4/4, Moderato 6/8 dann 2/4), wobei der letzte Satz eine Zusammenfassung der schon vorgestellten Themen bildet. Das Werk ist eher orchestral ohne besondere Solostellen gehalten. Es liegt nur eine Direktion vor. Relativ kleine Besetzung (nur dreifach Kornett). Oboe, Fagott, Alt Klarinette, Baßklarinetten, 2. Altsaxophon und Baritonsaxophon sind laut Direktion nicht obligat.

## Kategorie 3

Andrew Noah Cap: **High Spirits** (2013), Dauer ca. 5 min, eingängiges dreiteiliges Werk. Das melodische Thema im schnellen ersten Abschnitt wird von Euphonium, Horn und Tenorsaxophon im 5/4 Takt vorgestellt und vom Tutti übernommen. Nach einem zweiten Thema im 4/4 Takt führt eine variierte Reprise zum langsamen Mittelteil. Das kantable Thema wird von Flöten vorgestellt und durch die verschiedenen Register geführt. Ein schneller Teil, der das Hauptthema wieder aufgreift, beendet das Stück. Keine besetzungstechnischen Besonderheiten.

Clare Grundman: **An Irish Rhapsody** (1971), Dauer ca. 7 min, eingängiges durchkomponiertes Werk, in dem sechs irische Volkslieder thematisch verarbeitet sind. Nach einer kurzen festlichen Einleitung folgen die Themen im wechselnden Charakter mal frisch, lebhaft und mal gesanglich. Das Werk ist bis auf kleine Soli (Flöte, Trompete) orchestral angelegt und registerweise gesetzt. Gängige Kat 3 Besetzung mit dreifach Kornett und zweifach Trompete. Die vier Horn-Stimmen sind bis auf wenige kurze Stellen unisono oder zweistimmig geführt. Eine Schlagzeug-Stimme als

Partitur mit Snare Drum, Bass Drum, Becken, Triangel. Das Malletsystem beinhaltet überwiegend Xylophon mit einigen kurzen Glockenspielstellen bzw. Röhrenglockenklängen als Farben.

Andrew Boysen Jr.: **Bright Sunny Days** (2013), Dauer ca. 3,40 min, heiteres rhythmisch geprägtes Werk mit lateinamerikanischen Farben. Nach einer kurzen Einleitung wird das rhythmische Thema von dreistimmigen Trompeten vorgestellt und dann auf vielfältige Weise verarbeitet. Viele kleine Effekte (z.B. Paukenglissando, kleine Sekunden in der Melodie) bereichern das Stück. Bei den zahlreichen Taktwechseln, die hauptsächlich der Betonung geschuldet sind, bleibt der schnelle Viertel- bzw. Achtelpuls durchgängig bestehen. Sehr zahlreiche obligate Schlagzeug- und Malleteffekte. Erste Trompetenstimme an zwei Stellen dreistimmig gesetzt!

## Kategorie 4

Kevin Houben: **About Reynard the Fox** (2012), Dauer ca. 9,30 min, abwechslungsreiches filmmusikalisch timbriertes programmatisches Werk. Nach einer monumental erhabenen Einleitung folgen verschiedene Abschnitte, die teils solistisch, kammermusikalisch oder orchestral komponiert sind. Getragene und lebhaftere Abschnitte werden wechselnd eingesetzt. Immer wieder tauchen die verschiedenen Leitmotive auf. Teilweise orientalische Farben. Gängige Besetzung mit dreifach Trompete und zweifach Euphonium. Zum Teil längere Soli von Flöte, Oboe, Englischhorn, Fagott, wobei Oboe, Englischhorn und Fagott auch in andere Stimmen eingezogen ist. Keine Set-Stimme. Einige Schlagwerkeffekte. Glockenspiel und Xylophon in Holzbläsern gedoppelt. Glockenschläge obligat.

Alexander Reuber: **Das Waschweib** (2014), Dauer ca. 6 min, filmmusikalisch programmatisches Werk. Geheimnisvoll klingende langsame Teile mit kleinen Klangeffekten (z.B. Horn- und Harfenglissandi, „Vogelrufe“ von Flöte, und Flüstern von Orchester) wechseln mit dramatischen Steigerungen und monumentalen Stellen (Blech ergänzt mit Holzbläserfarben). Neben der gängigen Bläserbesetzung ist an einer Stelle Gesang (Sopran) vorgesehen, der aber durch Oboensolo ersetzt werden kann und in der Oboenstimme eingezogen ist. Keine Set-Stimme. Verschiedene kurze Klangeffekte durch Harfe und Celesta zum Teil in Xylophon und Vibraphon gedoppelt oder ad libitum. Röhrenglockenschläge obligat.

Henk van Lijnschooten: **Suite Greek Love Songs** (1984), Dauer ca. 8 min, Werk mit vier Sätzen unterschiedliche Charakters. Der erste Satz „Vivace ironico“ steht im schnellen 7/8 Takt und führt die hauptsächlich von Achteln geprägte Motivik registerweise durch den Satz. Im zweiten Satz „Andante espressivo“ wird das kantable Thema von der ersten Klarinette vorgestellt und dann mit

Flöte und Oboe fortgesetzt. Lange Akkorde von den übrigen Klarinetten und Saxophonen angereichert von ostinater Viertelbewegung begleiten die Melodie. Nach einem Zwischenteil, der von Blech in Vierteln und Halben gesteigert wird und in Tuttiakkorden gipfelt, wird die Anfangsmelodie von Flöten und Kornett wieder aufgegriffen und mit Begleitung (auch Gegenmelodie) des ganzen Orchesters zum ausklingenden Ende des Satzes geführt. Der dritte Satz „Allegretto Patetico“ ist ein überwiegend in viertaktigen Mustern aufgebauter Tanz. Die musikalische Idee wird unterschiedlich variiert, zum Teil solistisch in den verschiedenen Registern mit verschiedenen Begleitungen - auch Gegenmelodien - verarbeitet und zum imposanten Ende geführt. Im vierten rasanten, von Achteln geprägten Satz „Presto“ wird der musikalische Grundgedanke von den Klarinetten vorgestellt und von den unterschiedlichen Registern des Orchesters, mal kammermusikalisch, mal im Tutti aufgegriffen und durchgeführt. Zum Ende des vierten Satzes kurzes Klarinetten- und Piccolosolo. Keine Besonderheiten in der Besetzung. Verschiedene Schlagwerkeffekte.

## Kategorie 5

Stephen Bulla: **Of Ancient Dances** (2015), Dauer ca. 10 min, filmmusikalisch klingendes Werk mit vier ineinander übergehenden Teilen (I. Incantation, II. Ancestral chant, III. Song of lament, IV. Dance of war). Nach einer langsamen düsteren und dramatischen Einleitung folgt ein schneller 6/8 Takt, in dem melodiosere viertaktige Phrasen einem zwingenden punktierten Viertel- bzw. Achtelrhythmus gegenüberstehen. Der zweite Teil beginnt mit einer ruhigen Saxophonsatzeinleitung, gefolgt von einer langen sich beschleunigenden und klanglich verdichtenden Steigerung (erst Halbe, Viertel, Achtel usw./erst Saxophone, dann nach und nach das ganze Orchester), die dann schnell zusammenfällt. Es folgt ein kantables Thema (Posaunen und Euphonium mit Piccolo) mit registerweise instrumentierten Motiven der Steigerung. Der zweite Teil klingt ruhig und leise thematisch an die Saxophoneinleitung erinnernd mit einem Altsaxophonsolo mit Klarinettensatzbegleitung aus. Der dritte Teil beginnt choralartig. Es folgt ein solistischer Dialog von Flöte und Oboe mit Viertelbegleitung von Klarinetten. Nach einer kurzen Steigerung klingt der Teil choralartig mit einer ostinaten Viertelbegleitung aus. Mit dem eher im Achtelrhythmus geprägten überwiegend im 7/8 Takt gehaltenen vierten Teil endet das Werk im Tutti. Gängige Besetzung. Baßklarinetten, Piccolo, Flöte und Oboe erforderlich. Baritonsaxophon-Stimme teilweise in Euphonium eingezogen. Einige Schlagwerk- und Malleteffekte (auch Vibraphon).

Thiemo Kraas: **Saravus** (2016), Dauer ca. 9,30 min, durchkomponiertes abwechslungsreiches Werk mit vielen zum Teil kontrastierenden Abschnitten. Eine achttaktige Melodie - am Anfang von den Klarinetten vorgestellt - wird in der Einleitung orchestral verarbeitet und gesteigert, um dann in

einem lebhaften Teil auch kammermusikalisch und solistisch variiert präsentiert zu werden. Nach einem kurzen „jazzigen“ Einwurf folgt ein ruhiger choralartiger Abschnitt mit Sopransaxophon-, Oboen- und Flötensolo, der über ein klanggewaltiges Tutti zum schnelleren Schluss führt. Hier tauchen noch einmal kammermusikalische Passagen aus dem lebhaften Teil auf; die Musik entwickelt sich zum rasanten wie monumentalen Schluss. Im gesamten Werk tauchen immer wieder rhythmische Feinheiten wie Duolen oder Quartolen im 6/8 Takt oder im 6/8 Takt notierte, aber im 3/4 klingende Begleitung auf. Besetzungstechnisch ist vor allem auf zahlreiche solistische Passagen hinzuweisen. Neben Sopransaxophon (in der 1. Altsaxophon-Stimme notiert) sind auch längere Soli im 2. Altsaxophon, Flöte, Oboe, Englischhorn und Klarinette vorhanden. Die wichtigen Solostellen von Sopransaxophon, 2. Altsaxophon, Oboe und Englischhorn sind auch in anderen Stimmen (z.B. Klarinette oder Flöte) eingezogen. Neben vierfach besetzten Trompeten sind auch vierfach Posaunen und vierfach Flöten vorgesehen. Umfangreiche Schlagwerk-Stimmen und zahlreiche Effekte. Keine Set-Stimme.

Vaclav Nelhybel: **Symphonic Movement** (1966), Dauer ca. 7 min, durchkomponiertes überwiegend schnelles Stück. Hauptsächlich Rhythmus und Dissonanzen prägen das Werk. Nach einer langsamen Einleitung mit kurzen Orchesterakkorden und einem sich aufbauenden dissonanten Klang folgt ein spannender schneller Teil. Sich registerweise meist in Achteln aufbauende Akkorde wechseln mit eher durch sechzehntel Rhythmus geprägte Teile. Nach einer kurzen Beruhigung beginnt eine große Steigerung. Längere Töne in Saxophon und Hörnern werden durch kurze Farben (Posaune, Trompete mit Dämpfern) und Klarinetten spannend gestaltet. Xylophon und Pauke laufen in einem sich ergänzenden sechzehntel Rhythmus mit. Nach und nach kommen die anderen Register dazu und auch das Tempo steigert sich, um in einem rasanten schnellen Teil zu münden. Neben der gängigen Besetzung sind umfangreiche Schlagwerk-Stimmen vorgesehen. Exponierte Mallet-Stimmen.

## Kategorie 6

Johannes Stert: **Ida fährt Schlittschuh** (2013), Dauer ca. 7,30 min, Werk in zeitgenössischer Tonsprache mit vielen Effekten. Dem „mysteriösen“ Beginn im langsamen Grundtempo durch Harfe (obligat) und Posaunenglissandi im Dialog mit Altsaxophonglissandi folgt ein schneller „Swing“-Teil (2/2 Takt) mit Es-Klarinetten-Solo, gefolgt von „improvisierendem“ Baritonsaxophonsolo. Die Viertelbegleitung („Walkingbass“) durch Schlagzeug und Kontrabass mit wechselndem tiefen Blech. Der daran anschließende Abschnitt (Allegro molto) ist durch rasante sechzehntel Läufe in allen Registern geprägt und führt zurück in das langsame Grundtempo vom Anfang. Ein exponiertes kadenzartiges Piccolosolo wird von Harfe und Kontrabass begleitet. Nachdem nun die Musik vom Anfang („Mysteriös“) noch einmal erklingt, folgt ein sehr langsamer

und getragener Teil mit langen Notenwerten der leise beginnt, dynamisch steigert und sich in einem Ausbruch entlädt. Nach einem kurzen „Innehalten“ geht es tänzerisch virtuos mit solistisch besetzten Piccolo, Flöten, Oboen, Englischhorn weiter. Eine Gegenlinie in Kontrafagott und Baßklarinette wird durch Pizzicato-Viertel (2. Euphonium, Tuba, Kontrabass) und Harfe begleitet. Es folgt eine Steigerung durch Erweiterung des Klanges mit Klarinetten, dann Saxophonen bis gewaltige Orchesterakkorde zu dem rasanten, dramatischen Schlussteil führen. Das Werk ist über weite Strecken sehr kammermusikalisch und solistisch (auch Kontrafagott, Englischhorn) mit unterschiedlichsten Kombinationen gesetzt. Besetzungstechnisch besonders erwähnenswert ist die exponierte Es-Klarinetten-Stimme. Weiter sind Harfe und Röhrenglocken obligat.

Rolf Rudin: **Out of Nowhere** (2009), Dauer ca. 15 min, sphärisches programmatisches Werk mit vielen Klangfarben, wobei die Linien oft in Wellen durch die Register geführt werden (sowohl dynamisch als auch von der Höhe). Nach einem perlenden Anfang durch Klavier und verschiedenen Mallets kommen die ersten Wellen durch komplimentäre sechzehntel Bewegungen im sehr bewegten 3/8 Takt. Nach einer ersten Steigerung mit Unterstützung von Blechbläserakkorden und dem anschließenden Beruhigen erklingt das erste kantable Thema (ruhiger 4/4) in der Flöte, das durch verschiedene Instrumente weitergeführt wird. Immer begleitet durch wellige sechzehntel Farben der Holzbläser; Klavier und Mallets. Danach wird der Klang vom Anfang aufgegriffen (3/8 Takt) und in großen Linien gesteigert. Es folgt ein kadenzartiger Teil mit Wellen von Piccolo bis zur Kontrabaßklarinette (Stimme hier in Klavier eingezogen) und klingt im Klavier Mallets und Schlagzeug aus. Es folgt ein ruhiger melodischer Teil (Holzbläser) mit liegender gesungener Quinte („Chor“) der übrigen Instrumentalisten, der auch hier mit Klavier und Schlagzeug ausklingt. Nach einer weiteren kurzen Kadenz folgt ein schnellerer dramatischer dunkler Teil. Die Linien bilden satzweise geführte mit Vierteln durchsetzte Achtelketten mit chromatischer Färbung. Die verschiedenen Taktwechsel (11/8, 3/4, 4/4, 14/8 usw.) sind den unterschiedlichen Betonungen der Achtel geschuldet. Die Steigerung mündet in einem gewaltigen Teil („die Götter erheben sich“) in großen Blöcken. Der Klang der Viertelakkorde der Blechbläser wird durch sechzehntel (gebrochene Akkorde) der Holzbläser gefärbt. Nach einer Generalpause folgt angelehnt an den Anfang ein hymnischer Teil: ruhige melodische Thematik mit Holzbläserwellen (Sextolen), die sich steigert und beruhigt, um dann sphärisch im Nichts zu verklingen. Neben der üblichen Besetzung sind die drei Klarinetten-Stimmen dreigeteilt: man benötigt mind. drei Spieler pro Stimme. Klavier, Glockenspiel, Röhrenglocken neben dem übrigen Schlagzeug für die umfangreichen Farben erforderlich. Insgesamt handelt es sich um ein für den Zuhören stimmungsvolles eingängiges Werk.

John Golland: **Atmosphères** (1991), Dauer ca. 20 min, Werk mit drei Teilen (I. Mystery, II. Evil, III. Calm) die attacca aufeinanderfolgen. Der erste, sehr ruhige mysteriöse, meist leise Teil ist überwiegend durch lange Töne, sich aufbauende dissonante Akkorde und Harmoniewechsel mit

ostinatem Viertelpuls der Pauke geprägt. Unterbrochen wird die Stimmung durch Abschnitte mit großen Holzbläserkantilenen (dreistimmig solistisch in Klarinetten). Der zweite spannende, regelrecht frenetische Teil ist im schnellen Achtelgrundrhythmus mit sechzehntel-Pärchen eher motivisch/fragmentarisch und mit sich aufbauenden dissonanten Akkorden komponiert. Die einzelnen Motive in den Registern komplettieren sich zu spannungsvollen Linien, die sich immer wieder steigern und verdichten, um stets neu anzusetzen und in einem klangvollen Höhepunkt zu münden. Der langsame entspannte, tonale dritte Teil beschreibt einen großen Bogen. Nach einer ruhigen Einleitung wird eine lange fließende Melodie von Klarinetten begonnen und durch Gegenbewegungen im Euphonium ergänzt. Die Melodie wird von Kornetten übernommen und dann von Hörnern und Euphonien fortgeführt. Die Instrumentierung verdichtet und steigert sich, um sich zum Ende hin zu beruhigen und zu entspannen und in einem langen Dur-Akkord zu verklingen. Gängige Besetzung mit dreifach Trompete und dreifach Kornett. Überschaubare Schlagwerk-Stimmen.